Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 14 (2007)

Heft: 17

Artikel: Die 700 hat es in die gehobene Mittelklasse geschafft : erste

Erfahrungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-978840

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sony Die a700 hat es in die gehobene Mittelklasse geschafft: Erste Erfahrungen

Mit der Ankündigung war Sony ein paar Tage nach Canon (40D) und Nikon (D300), die Sony α700 konnten wir dafür bereits in unseren Händen halten. Eine Botschaft, die Sony und Minolta-Fans, lange herbeigesehnt haben. Damit wird es enger in der oberen Mittelklasse, beziehungsweise gibt es mehr Auswahl für Fotografen mit Profioder gehobenem Amateuranspruch. Die Sony α 700 hat auch uns hinaus in die letzten Sonnenstrahlen des Sommers gelockt - für einen ersten Eindruck der semiprofessionellen Kamera.

12,24 MPix CMOS-Bildsensor

Die grosse Neuigkeit der α700 ist der CMOS-Bildsensor, in der α100 kam nämlich noch ein 10 Megapixel CCD-Chip zum Einsatz. Jetzt also ein CMOS-Bildsensor mit 12,24 Megapixeln im APS-C Format. Das APS-C-Format entspricht einer Sensorgrösse von 23,5 x 15,6 mm. Ein Vorteil von CMOS-Chips ist es, dass gewisse Verarbeitungsschritte gleich im Pixel-Verstärker vorgenommen werden können. So findet beim neuen Sensor (übrigens auf den Namen Exmor getauft) eine Analog-Digital-Umwandlung und eine zweifache Rauschreduzie-

Nach der α100 hat Sony mächtig aufgerüstet. Die neue Sony α 700 bietet mehr technische Möglichkeiten und deckt die Ansprüche einer semiprofessionellen Käuferschaft bei einem sehr guten Preis-/Leistungs-Verhältnis ab. Wir haben ein frühes Serienexemplar in der Praxis getestet. Hier unsere Eindrücke.



Die lpha700 von Sony ist bereit, die Mittelklasse der semiprofessionellen Kameras aufzumischen. Sicher ein Vorteil ist die Kompatibilität zum Minolta-A-Bajonett, was eine grosse Objektiv-Auswahl garantiert. Und der Nachschub, mit guten Sony- und Zeiss-Objektiven, stoppt nicht.

rung direkt auf dem Sensor statt. Der Vorteil der kleineren Wege ist die geringere Rauschanfälligkeit. Bereits in der Vorgängerin eingesetzt wurde der Bionz-Bildprozessor, welcher nun selbstverständlich auf den CMOS-Sensor abgestimmt wurde.

Durchdachte Anordnungen

Handlich ist für eine solch ausgewachsene Kamera natürlich das falsche Wort. Trotzdem ist auffallend, wie gut die α700 in die Hand passt; sie kann praktisch mit zwei Fingern stabil gehalten werden. An dieser Stelle ist eine Einschränkung nötig, denn für kleinere Hände ist der lange Griff eher ein Hindernis um an alle Knöpfe (etwa den für AF/MF) zu kommen. Das Chassis der α700 besteht aus einer robusten Aluminium-Legierung, übrige Gehäuseteile aus pulverbeschichtetem Magnesium. So wird das geringe Gewicht von 690 g (nur Gehäuse) ermöglicht. Objektiv- und Kamerabajonett bestehen beide aus rostfreiem Stahl. Alle Knöpfe, Einstellräder und Steckverbindungen sind mit Gummidichtungen versehen, so dass das Gehäuse wasser- und staubabweisend ist.

Die Knöpfe wurden sorgfältig und bedacht auf der Kamera platziert. Jeder Knopf folgt nur einer Funktion, durch die Menüs kann bequem über die beiden Räder navigiert werden. Weissabgleich und ISO-Zahl können über eigene Knöpfe schnell eingestellt werden, die Kommandozentrale läuft aber über den Bildschirm. Mit der Funktions-





Diese Fotos wurden mit der Makro-Programmautomatik der Sony α700 aufgenommen. Sie zeigen starke Farben und einen hohen Schärfegrad. So gelingen auch unerfahreneren Fotografen oder Fotografinnen schöne und ausgewogene Makroaufnahmen.

taste und dem Joystick können sämtliche Einstellungen angewählt und verändert werden. Der Joystick macht skeptisch, zumal wenn man einige dieser Lösungen bei Handys kennt. Der Joystick der α700 funktioniert aber ziemlich gut: Über die Richtungen ansteuern, reindrücken um zu wählen. Ein Ver-Wählen ist selten, kann aber schon mal vorkommen, wenn etwa statt hinein nach unten gedrückt wird.

Der Bildschirm als grosses Plus

Dafür ist der Bildschirm ein einziger Genuss. Die über 900'000 Pixel auf dem drei Zoll Monitor



Das Kamerabajonett der Sony α 700 besteht komplett aus rostfreiem Stahl. Bei den Materialien wurde auf Gewichtsreduktion gesetzt.

zahlen sich wahrlich aus. Noch nie fiel die Bildkontrolle so leicht. Der Bildschirm ist hell, detailreich und bleibt auch bei starker Sonneneinstrahlung gut ablesbar. Hält man die Kamera «hochformatig» macht auch der Bildschirm mit und schwenkt das Menü. Der Akkuladestand wird in Ein-Prozentschritten auf dem Display angegeben und ist sehr verlässlich, der Kamera sollte so nie unvermutet der «Pfuus» ausgehen.

Mit dem Druck auf die Lupe wird das geknippste Bild fünffach vergrössert, mit dem Einstellungsrad kann gezoomt werden (1,1 bis 10fach). Ein erneuter Druck auf die Lupe zeigt wieder das ganze Bild. Die Bildbeurteilung ist so extrem einfach und schnell. Ein Hoch auch auf den Prozessor. Dieser hat keine Mühe blitzschnell durch alle Bilder zu schalten: Joystick nach rechts und die Bilder ziehen an einem nur so vorbei. Wie in einem Film, ohne geringste Verzögerungen oder Stotterer.

Praktische Funktion mit Haken

Bleiben wir noch beim Bildschirm, dieser zeigt weiterhin eine Eigenheit, die bereits in der Konica Minolta Dynax 7D vorkam: Das Display schaltet ab, wenn man mit dem Gesicht dem Sucher nahe kommt. Praktisch, denn wenn man durch den Sucher schaut braucht man das Display definitiv nicht mehr und

dafür verwendeten Metalle, welche hier auf dem «Index» stehen. Und so fokussiert die Kamera eben auch, wenn die Hand nicht am Griff ist, etwa wenn sie vor dem Bauch baumelt. Das ist nicht mehr im Sinne des Erfinders.

Überzeugender Sucher

Der Sucher vermag zu punkten. Gross und hell macht er die Bildkomposition zu einem Kinderspiel. Für den einen oder die andere dürfte bereits beim Sucher ein Wow-Effekt drin sein. Das Auge kann auch während des Zoomvorgangs ruhig im

tion ist Bei der Bildstabilisierung setzt Sony auf das von Konica Minolta bekannte System. Durch die Integration des Stabilisierungssystems im Kameragehäuse, kann diese Funktion bei allen Objektiven eingesetzt werden. Für die verwacklungsfreien Bilder messen Gyrosensoren die Bewegungen der Kamera und gleichen diese durch eine

Gegenbewegung des Bildsensors

wegung im Sucher, Der Praxis-

nutzen davon bleibt schleier-

haft. Vielleicht sollte es dem

Fotografen beweisen, wie nötig

die kamerainterne Bildstabilisa-



Die Platzierung der Knöpfe und Räder wurde mit Bedacht gewählt, Anpassungen sind so schnell und intuitiv gemacht.

74 58% X.FINE LM FOF

Das helle und detailreiche LC-Display der α 700 mit 921'600 Bildpunkten ist ein Hochgenuss. Nie war die Bildkontrolle einfacher. Mit der Funktionstaste und dem Joystick können sämtliche Einstellungen angewählt und direkt verändert werden.

spart so kostbare Akkuleistung. Diese sogenannte Eye-Start-AF Funktion kann nun auch zum schnellen Fokussieren verwendet werden. Der Infrarotsensor erkennt den Blick durch den Sucher und fokussiert automatisch und blitzschnell das, worauf auch immer gehalten wird. Damit ist man mit der Sony immer schnellstmöglich aufnahmebereit und sehr fix.

Diese Autofokus-Funktion gefällt, wenn da nicht ein Haken wäre. Denn eigentlich fokussierte die Kamera erst wenn Griffsensor und Augensensor bestätigen: Ja, da ist einer in Schussposition gegangen, alle Systeme auf Aufnahme. Allerdings muss Sony auf Grund von EU-Bestimmungen die α700 in Europa ohne Griffsensor auf den Markt bringen. Grund sind die Sucher gehalten werden, die Informationen sind gut am unteren Rand ablesbar. Die «Kommandozentrale» überzeugt.

Der 11-Punkt-Autofokus-Sensor wurde im Vergleich zum 9-Punkt-Autofokus der α100 stark verbessert. Der 11-Punkt-Autofokus mit doppeltem Fadenkreuzsensor wurde mit einem zusätzlichen Sensor ausgestattet, um vor allem bei lichtstarken Objektiven eine präzise und schnelle Fokussierung erreichen zu können. Im Vergleich zur α100 erzielt der neue Autofokus laut Herstellerangaben ungefähr eine um 1,3fach präzisere und eine um 1,7fach schnellere Fokussierung.

Bildstabilisation kameraintern

Durchaus unterhaltsam ist die Anzeige der Stärke der Eigenbeaus. Sony verspricht, dass damit mit der α700 um 2,5 bis 4 Schritte längere Verschlusszeiten als normal möglich sind.

Im Test konnte das bestätigt werden. Sogar bei Aufnahmen mit einer Brennweite von 75 mm und einer Verschlusszeit von 1/8 s waren die Verwacklungsunschärfen nicht dramatisch sondern durchaus annehmbar.

Fünf Bilder pro Sekunde

Bei der Geschwindigkeit muss sich die Sony α700 überhaupt nicht verstecken. Sie schiesst bis zu fünf Bilder pro Sekunden und 19 Bilder in Folge im RAW-Format (ohne Limit im JPEG-Format). Gepaart mit einem schnellen Autofokus ist so auch als Sportkamera einsetzbar. In der Praxis konnten im Sportmodus einige gute Bilder gemacht werden, die

Kamera bleibt dabei immer auf der Höhe und hechelt nicht hinterher.

Überhaupt die Motivprogramme: Für eine semiprofessionelle Kamera wurden davon einige integriert. Im Porträt-Modus etwa wird die Kamera auf warme, weiche Hauttöne und einen verschwommenen Hintergrund optimiert. Ausserdem wurde je ein Landschafts-, Sport-, Sonnenuntergang-, Nachtporträt- und ein Makromodus integriert. Diese sind direkt über das Einstellungsrad (nebst den bekannten PASM, Auto und einer selbstdefinierbaren Einstellung) wählbar.



Dank Rildstabilisation keine Verwacklungsunschärfe: Aufnahme bei 75 mm Brennweite und relativ langer Verschlusszeit von 1/8 s.

Besonders schön schienen uns die Fotos mit der Makro-Einstellung. Die Farben werden sehr satt, leuchtend und dennoch natürlich dargestellt. Der Detailgrad ist sehr hoch. Über den Dynamikumfang, Schärfe und Detailgrad kann allgemein nichts schlechtes gesagt werden. JPEGs zeigen im Vergleich zu den entwickelten RAW-Dateien klar weniger Details und scheinen stärker weichgespült. Aber die Aufnahmen überzeugen. Auch im hohen ISO-Bereich fällt das Bildrauschen sehr moderat aus.

Die Sensorempfindlichkeit lässt sich bis ISO 3'200 hochschrauben (im erweiterten Modus sogar bis 6'400). Und dies freundlicherweise auch in Drittelsstufen.

Objektiv mit 24 mm Weitwinkel

Ausprobieren konnten wir die Sony α 700 mit einem hochwertigen Sony Objektiv 1:3,5-5,6/16-105 mm. Das entspricht einem Umfang von 24 bis etwa 150 mm, also ein sehr gutes «Immer-drauf»-Zoom-Objektiv einem überzeugenden Weitwinkel. Dieses Objektiv wird auch im Kit mitgeliefert werden. Der Begriff «Kit-Objektiv», der ab und zu auch pejorativ eingesetzt wird, ist aber definitiv am falschen Platz. Die Ähnlichkeiten mit der Dynax

7D und - schwächer - mit der α100 stehen der Sony α700 sonst

eigentlich ins Gesicht geschrieben, bei den Akkus ist die α700 aber ein Einzelkind. Weder die Lithiumakkus der letzten Dynax-Kameras, noch die der α100 lassen sich verwenden. Stattdessen kommt der NP-FM500H zum Einsatz, der dafür «abwärts» mit der α 100 kompatibel ist.

Mit dem Handgriff und Akku bringt die α700 rund 900 Gramm auf die Waage und bleibt damit ein Leichtgewicht der Klasse. Mit dem Handgriff wurde speziell darauf geachtet, dass der Komfort auch bei Hochformataufnahmen hoch bleibt. Das wurde hervorragend gelöst, der Dau-

men bleibt in Reichweite aller wichtigen Knöpfe.

CF, MS, Staubschutz, HD ...

In der Sony α 700 wurden gleich zwei Slots für Speicherkarten vergeben. Man kann sowohl mit Compact Flash-Karten, als auch mit den Sony-eigenen Memory Sticks arbeiten. Die Wahl des Speichermediums muss übers Menü bestätigt werden.

Auch an den Staubschutz wurde gedacht, dieser funktioniert ähnlich wie bei Olympus Spiegelreflexkameras, das heisst mit einer Vibration des Sensors.

Full HD ist der Begriff der Stunde,



Die Sony α 700 ermöglicht bis zu fünf Bildern pro Sekunde. Im JPEG-Modus kann dann theoretisch geknippst werden bis der Speicher voll ist. Ein Vorteil bei solchen Aufnahmen ist der sehr schnelle Autofokus, der sogar scharf stellen kann, bevor der Auslöser berührt wird.



Abendstimmung mit der Sony α700: Der CMOS-Sensor bewältigt den grossen Kontrastumfang mit einer hohen Farbsättigung.

sony α 700 **Technische Daten**

Rildsensor Bildformat / Bildgrössen

Speichermedien Bildstabilisierung **Empfindlichkeit ISO Farbraum** Auslösefrequenz **Eingebauter Blitz** Autofokus-System **LDC-Monitor** Dioptrien-Einstellung Suchervergrösserung Belichtungssystem **Objektivanschluss** Verschlusszeiten Synchronzeit

Signalausgänge

Masse, Gewicht

Preis

Energieversorgung

Sony a 700

Exmor CMOS-Sensor, 23,5 x 15,6 mm (APS-C-Grösse), 12,2 Mpix JPEG, RAW (ARW 2.0 Format), RAW + JPEG RAW: 4288 x 2856, L (12M, 3:2); 4272 x 2848, M (6.4M, 3:2): 3104 x 2064,

S (3.0M, 3:2): 2128 x 1424, L (10M, 16:9); 4272 x 2400, M (5.4M, 16:9): 3104 x 1744, S (2.6M, 16:9): 2128 x 1200

Memory Stick Duo oder CompactFlash-Card in Dual slot Stabilisierungssystem im Kameragehäuse mit Sensorbewegung ISO 100 bis 3200 (6400 erweitert) sRGB, Adobe RGB

5 Bilder / Sekunde, 19 Aufnahmen im RAW-Format

Leitzahl 12 bei ISO 100, Leuchtwinkel entspricht 16 mm Brennweite 11-Punkt-Autofokus mit doppeltem Fadenkreuzsensor, o EV bis 20 EV AR-vergüteter 3,0" LCD-Monitor (7,6 cm) mit 921'600 Bildpunkten 3,0 bis 1,0 m

0,9 x (50 mm Objektiv auf unendlich)

TTL, 40 Messzellen, Multisegment, zentrumbetont, Spot, o bis 20 EV Sony-Bajonett, kompatibel zu Konica Minolta-Objektiven 1/8000 bis 30 s. B

1/250 (1/200 mit Bildstabilisator)

HDMI, Typ C / USB out 2,0 / Video out / Sync. terminal Aufladbarer Akku für ca. 650 Aufnahmen pro Ladung (CIPA-Norm) 141,7 x 104,8 x 79,7 mm, 690 g (Gehäuse ohne Batterie) CHF 2'348.- (nur Gehäuse), CHF 3'148.- mit 16-105 mm Objektiv

diesbezüglich gute Neuigkeiten: Die α700 besitzt einen HDMI-Anschluss und ermöglicht es HDMI-Kabel über ein gemachten Fotos direkt auf einem Full HD Fernseher in Fotoqualität anzuschauen. kabellose Fernbedienung ist im Lieferumfang der α700 enthalten.

Fazit

Sony hat mit der α 700 markant zugelegt gegenüber der fast ein Jahr alten α100. Eine sehr erfreuliche Neuvorstellung, die deutim Mittelklasse-Bereich anzusiedeln ist und die auch das Potential hat, sich dort zu etablieren. Man darf gespannt sein auf Anfang nächstes Jahr. Dann will Sony seine erste echte Profi-Kamera vorstellen.



SONY

www.sony.ch/spiegelreflex

like.no.other











imagine seductive features

Stellen Sie sich die unglaublich dünne, stilvolle Digitalkamera mit Slider und ausserordentlichen Multimedia-Fähigkeiten als Kamera, tragbarer Multimedia-Player und MP3 vor. Tauchen Sie ein in das unglaublich lebendige, grosse 3" LCD. Die "i70" gibt Ihnen darüber hinaus Dokument- und Bildbearbeitungsfunktionen.



























